

Ein tschechisches Blatt gegen die tschechischen Verräter.

Prag, 25. März. Das tschechische Blatt „Vecer“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „In fremden Diensten“ einen Leitartikel, in dem es auf die glänzenden Beispiele der Treue, Liebe und Ergebenheit aller Nationen der Monarchie zu Vaterland und Herrscherhaus hinweist und fortführt:

Es ist schwer zu glauben, daß sich Leute finden, die in dieser großen, ernsten Zeit so tief sinken, daß sie, von unseren Feinden besoldet, eine Banditenpolitik treiben und bestrebt sind, für elende Groschen unser Volk in das ärgste Licht zu stellen und es zum Verräter zu stempeln. Und doch gibt es solche Leute, welche für einige Silberlinge das größte Vergehen aller Zeiten, Hochverrat, begehen. Ohne irgendwie dazu berechtigt zu sein, veröffentlichten sie namens des tschechischen Volkes Manifeste und versteckten sich hinter irgendein Exekutivkomitee. Während Hunderttausende von Tschechen tapfer ihr Leben für das bedrohte Vaterland und die Zukunft eines starken, nach allen Seiten unabhängigen neuen Oesterreich in die Schanze schlugen, trachten sie die Position des eigenen Volkes, wenn nicht zu schwächen, so doch zu schädigen durch phrasenhafte Manifeste, die ohne jede Logik die verworrensten Dinge verkünden. Es wird dem völlig uneingeweihten Auslande auseinandergesetzt, daß das tschechische Volk nichts angelegentlicher wünsche, als den Sieg des Bierverbandes. Die Schreiber dieser lügenhaften Manifeste sind so frech, zu behaupten, daß die Angehörigen des tschechischen Volkes im jetzigen Weltkriege wenigstens bestrebt waren, ihre

Pflicht gegenüber der Zivilisation zu erfüllen, und daß sie durch ihren passiven Widerstand Oesterreich desorganisierten und daß Oesterreich, wie sie weiter lügen, ausgehört hat, zu existieren. Der Hochverrat, dessen sich die Verfasser dieser Manifeste, die ehemaligen Abgeordneten Masaryk und Dürich, gegen ihr eigenes Volk durch ihre Tätigkeit im feindlichen Auslande schuldig machen, und die Helfershelfer, die gemeinsam mit ihnen ihr verbrecherisches Spiel treiben, öffnen dem tschechischen Volk die Augen. Wir sehen den Abgrund und schäudern. Solche Elemente haben sich im Frieden dem tschechischen Volk als Führer aufgedrängt, und als die Schicksalsstunde unseres Reiches kam, gingen sie schleunigst zu unseren Feinden über. Jetzt verdächtigen sie die Treue des eigenen Volkes, treten die Ehre des tschechischen Volkes in den Kot und begehen Verbrechen auf Verbrechen an den heiligsten Interessen der eigenen Stammesgenossen. Masaryk und Genossen haben für immer das Recht verloren, sich Söhne des tschechischen Volkes zu nennen. Mit diesen Agenten des Bierverbandes hat das tschechische Volk nichts gemein und kann es nichts gemein haben.